

## **Fachgruppe Senioren und Gesundheit:**

### **2. Treffen: 12. Februar 2009, Stadtverwaltung Grünstadt**

Anwesend: Antonio Parra, Monika Tolar, Udo Langenbacher, Ute Günther, Nathal Wenner, Friedrich Reith, Reinhard Fischer, Klaus Raschke, Dr. Ralf Koch, Hans Gaul, Normann Geisler, Elvira Alt, Hartmut Keiser, Klaus Schönberg, Wolfgang Hofmann, Hildegund Rixner, Dr. Magdalena Grönig, Hans Jäger, Lynn Schelisch (KOBRA)

## **1. Mobilität und Versorgung**

### **Vorschläge aus dem 1. Treffen**

- Einrichten von Zubringerdiensten im Bereich Lebensmittel, Apotheke etc.
- Einrichten eines Shuttle-Service der größeren Einzelhandelsbetriebe (Globus, Handelshof) für Ältere
  
- Ziel muss es sein, die Grundversorgung in den Ortsgemeinden zu gewährleisten
- Der Seniorenbeirat der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land hat bereits Gespräche mit Globus geführt, weitere Einzelhandelsbetriebe werden noch folgen. Die Idee ist, dass die Betriebe Shuttle-Busse zur Verfügung stellen, damit weniger mobile Menschen zum Einkaufen abgeholt und zurückgebracht werden (siehe Protokoll vom 25.11.2008). So könnte jeden Tag eine andere Strecken / andere Ortsgemeinden angefahren werden. Auch eine Übertragung auf die Verbandsgemeinde Hettenleidelheim wäre denkbar.
- Die Idee, dass sich die Einzelhandelsunternehmen an den bereits bestehenden Buslinien (finanziell) beteiligen, wird eher unwahrscheinlich gesehen.
- Die größeren Einzelhändler könnten einen Bringservice einrichten, der getätigte Einkäufe älteren Menschen nach Hause bringt.
- Die noch bestehenden Einzelhandelsbetriebe in den Ortsgemeinden sollten möglichst lange erhalten bleiben. Diese fördern auch die soziale Kommunikation. Um diese in den Ortsgemeinden zu halten, müsste ggf. das Angebot erweitert werden. Die Ansiedlung von neuen Filialen der großen Unternehmen (z.B. Edeka oder Rewe) scheitert zumeist an den Unternehmen selbst.
- Auf Ortsebene könnte mithilfe von Ehrenamtlichen einiges erreicht werden.
- In Dirmstein soll im Industriegebiet ein neuer Einkaufsmarkt entstehen. Dies ist aus Sicht der im Ort ansässigen Betriebe unverständlich.

## **2. Barrierefreies Leiningerland**

### **Vorschläge aus dem 1. Treffen**

- Hinweis in Fahrplänen auf Niederflurbusse und -züge
- Leitfaden „Barrierefreies Leiningerland“
  - Anbringen von Handläufen an Treppen öffentlicher Gebäude

- Schaffung öffentlicher Toiletten.
  - Einführung von akustischen Fußgängerampeln
  - Absenkung der Gehwege
- Nicht alle Stadtbushfahrten können mit Niederflurbussen durchgeführt werden. Dennoch wird der BRN Mannheim ab dem nächsten Fahrplanwechsel den Einsatz des Niederflurbusses im Stadtverkehr von Grünstadt mit einer Fußnote besonders kennzeichnen. Der Für das übrige Streckennetz (Regionalverkehr) sei wegen des rollierenden Einsatzes der Busse (in der Hauptsache Hochbusse) keine Kennzeichnung möglich.
  - Die Seniorenbeiräte der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land und der Stadt Grünstadt haben Erhebungen zur Barrierefreiheit durchgeführt. Die Listen werden an die Ortsgemeinden weiter gegeben. In der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim haben noch keine solchen Erhebungen stattgefunden. Die Seniorenbeiräte beider Verbandsgemeinden arbeiten jedoch eng zusammen.
  - Öffentliche Gebäude (auch Schulen und Kindergärten), ebenso wie Banken, Geschäfte, Kirchen und Privathäuser sind zu häufig nicht auf die Bedürfnisse von gehbehinderten Personen, Kinderwagen und Rollstuhlfahrer ausgerichtet. Allgemein sollte sowohl bei privaten als auch bei öffentlichen Bauherren, das Bewusstsein geschaffen werden, bei Neu- und insbesondere auch bei Umbauten barrierefrei zu bauen. Hierzu sollten Schulungen stattfinden und ein Leitfaden zum Bauen und Einrichten entwickelt werden.
  - Viele ältere Menschen kommen mit modernen Automaten ohne Tastatur (z.B. Fahrkartenautomaten) nicht zurecht. Die alten Automaten des Verkehrsverbundes sind auch Sicht älterer Personen einfacher zu bedienen.

### **3. Freizeit- und Sportangebote**

#### Vorschläge aus dem 1. Treffen

- Publikation einer Übersicht über alle (Sport- und Freizeit-) Angebote für Ältere
  - Schaffung von Sportmöglichkeiten, die nicht vereins-gebunden sind.
- Eine Teilnahme an Vereinsangeboten als nicht Vereinsangehöriger könnte rechtliche Probleme mit sich bringen.
  - Das Freizeit- und Sportangebot für ältere Menschen (sowohl im Verein, als auch vereins-ungebundene) sei gut (z.B. durch die Kreisvolkshochschule, Sozialstationen, teilweise auch durch Vereine etc.). Obwohl einige Angebote in den Amtsblättern veröffentlicht werden, seien viele der Angebote jedoch nicht ausreichend (gemeindeübergreifend) bekannt.
  - Eine Publikation aller im Leiningerland vorhandenen (Sport- und Freizeit-) Angebote für Ältere sollte detaillierte Informationen darüber enthalten, z.B. ob die entsprechenden Angebote mit Betreuung angeboten werden, ob Hol- und Bringdienste angeboten werden und ob die Teilnahme eine Vereinsmitgliedschaft voraussetzen. Diese Liste sollte über die Amtsblätter verteilt werden.

## **4. Wohnen im Alter / altersgerechte Wohnformen**

### Vorschläge aus dem 1. Treffen

- Schaffung von Einrichtungen des betreuten Wohnens oder generationenübergreifenden Wohnens im Leiningerland
  
- Es gibt ein paar Wohnanlagen im Betreuten Wohnen (teilweise mit Betreuung durch die Sozialstation). Auch am Didier-Gelände sei angedacht, betreutes Wohnen anzubieten.
- Ein Mehrgenerationenhaus gibt es in der Region nicht. Ob Bedarf an einer solchen Einrichtung besteht, wird in der Fachgruppe kontrovers diskutiert. Die Planungs- und Umsetzungsphase eines solchen Projektes liege bei 10 bis 15 Jahren. Zudem seien die Kosten sehr hoch.
- Vorhandene Alters- bzw. Seniorenheime werden nicht gut angenommen. Dies liege am schlechten Ruf der Einrichtungen.
- Die Entscheidung für und Investitionen in alternative Wohnformen seien private Angelegenheiten. Allerdings sollten die Ortsgemeinden ihre Bürger/innen allen Alters darüber informieren, welche Möglichkeiten es gibt. So könnte ein Leitfaden entwickelt werden, wie ein „mit wachsendes“ Haus gestaltet werden kann (ein Haus, das sich den Bedürfnissen dem jeweiligen Gesundheitsstatus und der Anzahl der Bewohner anpasst). Zudem könnte es eine „Seniorenmesse“ geben.

## **5. Gesundheitsstandort Leiningerland**

### Vorschläge aus dem 1. Treffen

- Anstreben einer gleichmäßige Verteilung der Ärzte im Leiningerland
  
- Viele Probleme, die sich im Gesundheitsbereich ergeben, können auf der regionalen oder lokalen Ebene nicht gelöst werden, sondern liegen in den Händen der Kassenärztlichen Vereinigung.
- Hausbesuche werden zu selten angeboten. Andererseits werden in Ortsgemeinden, in denen keine Ärzte ansässig sind, Hausbesuche durch mehrere Ärzte angeboten.
- Prinzipiell besteht freie Arztwahl. Viele Praxen seien jedoch oft so voll, dass keine ortsfremden Personen aufgenommen werden.
- Die ungleiche Verteilung der Ärzte im Leiningerland liegt an der freien Standortwahl der Ärzte. Man könnte die Standorte aufteilen, sodass ein Arzt an verschiedenen Tagen an unterschiedlichen Orten praktiziert. Dies sei allerdings nur durch die Ärzte und die KV zu regeln.

## **6. Sonstiges**

- Für einige Kinder sei der regelmäßige Schwimmbadbesuch zu teuer. Da das Schwimmbad in Grünstadt jedoch seit Jahren rote Zahlen schreibt (ca. 500.000

€ Verlustausgleich jedes Jahr), ist eine Reduktion der Eintrittspreise unwahrscheinlich.

## **7. Einladung zur Auftaktveranstaltung**

- Am 05.03.2009 findet in Großkarlbach die Auftaktveranstaltung des ILE-Prozesses statt. Alle Mitglieder der Fachgruppe Senioren und Gesundheit werden schriftlich eingeladen.
- Die Fachgruppe in dieser Zusammensetzung wird nicht nochmals zusammentreffen. Die Fachgruppe wird zusammen mit der Fachgruppe „Kinder, Jugend und Familie“ in die Arbeitsgruppe „Gesellschaftliche Entwicklungen“ übergehen. Das erste Treffen der Arbeitsgruppe wird Anfang Mai liegen.
- Alle Protokolle der Fachgruppen können auf [www.ile.leiningerland.com](http://www.ile.leiningerland.com) heruntergeladen werden.